Medicinische Bibliothek

herausgegeben

von

D. Joh. Friedr. Blumenbach,
der Medic. Prof. ord. zu Göttingen.

Ersten Bandes erstes Stück.

Prüfet alles, und das Gute behaltet.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich.
1783.

Beyfugen.

I. Beyträge zur materia medica aus dem academischen Museum in Göttingen.

Es ist hoffentlich nicht am unrechten Orte wenn ich von Zeit zu Zeit in dieser Bibliothek einige Nachricht von den zur materia medica gehörigen Merkwürdigkeiten gebe, die im academischen Museum befindlich sind.

Zuerst also von einigen Artikeln aus der, ihrer Vollständigkeit wegen so einzigen, grossen Sammlung von Südländischen Seltenheiten, die auf den drey grossen Reisen des unvergeßlichen Cptn Cook gesammlet, und von Sr. Majestät dem König ans Museum geschenkt worden sind.

1. Aechter *Cortex Winteranus* aus der Magellanischen Strasse, wovon ausser den Stücken in der gedachten Südländischen Sammlung, auch noch andere vom Hrn. Prof. Büttner hier sind, der die seinigen noch von Alb. Seba erhalten hat.

Ueber

Ueber die Geschichte dieser vom Cptn Joh. Winter *) a. 1578 entdeckten, von allen Schriftstellern der mat. med. dem Nahmen nach angeführten und doch von so wenigen gesehenen, sondern fast durchgehends mit dem weissen Zimmt verwechselten Rinde; über ihre chymische Analyse; und über die botanische Bestimmung des nun vom ältern Hrn. Prof. Forster mit dem Namen Drimys Winteri belegten Baums, wovon sie genommen wird; verweise ich an die unten genannten Schriftsteller. **)

Alle Stücke, die ich von der Rinde vor mir habe, sind von dunkler rothbrauner Farbe, auf der äussern Fläche theils graulicht und bemoost, auf der innern aber, nach dem Splint zu, theils heller, fast Zimmtfarben. Sie ist meist eben so hart als der weisse Zimmt, aber nicht so dicht und nicht so spröde, sondern weit zäher, läßt sich schwehrer stossen u. s. w. Sie riecht auch dann nicht so Gewürz-

*) s. *the voyage of Mr.* IOHN WINTER *into the South-Sea* etc. *written by* Edw. Cliffe, in HAKLVYT's *collect.* P. III. p. 748. u. f.

**) CLVSII *exot.* p. 75. vergl. mit p. 78. und 324. Sloane in den *philos. Transact.* No. 204. S. 922 u. f. Fothergill, Solander und Morris in den *medical obs. by a Soc. of Physic. in Lond.* vol. V. S. 41 u. f. Taf. I. I. R. FORSTER *nova gen. plantar.* No. 42. Der jüngere Hr. Prof. Forster in den *nov. act. Upsal.* vol III. S. 181. und LINNÉ *supplem. syst. vegetab.* p. 43 269 u. f.

würz-Nelkenhaft wie der weisse Zimmt sondern vergleichungsweise ehr etwas harzicht. Sie brennt ferner mit lichter Flamme und weit leichter und anhaltender als jener. Und endlich löst sich auch von ihr weit mehr als von jenem im Weingeiste auf. Ihr Geschmack ist bitter und scharf; für einige Minuten recht brennend, und hinterläßt noch geraume Zeit nachher die Empfindung einer merklichen Wärme im Munde.

Was ich vom verschiedentlichen Nutzen der Rinde oder des Baums bey einigen Reisebeschreibern gefunden, ist folgendes:

Die wilden an beiden Küsten der Strasse brauchen die jungen Bäumgen zu Lanzen die sie mit einer Spitze von festern Holze schäfften. *)

Seb. de Weert, Oliv. van Noort ꝛc. **) brauchten den Baum zu Bauholz, davon sich nach Ritter Narborough's Versicherung Stämme von 40 Zoll im Durchmesser finden.

Von vielen Seefahrern die die Strasse besucht, sind die Blätter und Rinde statt Würze ***) ans Es-

*) CLVSIVS l. c. vergl. mit des Wundarztes BARENT IANSZ *Verhael van* SEBALD DE WEERT etc. Amst. 1600. 4to transv. fol. D. 3. u. E. 1.

**) *Voyagie om den geheelen Werelt Cloot door* OLIV. V. NOORT. Rotterd. 1602. 4 transv. p. 22.

***) *Voyages and Discoveries to the South and North.* Lond. 1694. 8. p. 68.

Essen, besonders zu den Muscheln ꝛc. gebraucht worden. Vorzüglich die Kerne in den Beeren die dem besten Pfeffer am Geschmacke äneln. *)

Eben so hat man die Rinde ins Trinkwasser gelegt, das dadurch angenehme Farbe und Geschmack erhält. **)

Als Arzney ist sie bekantlich am häufigsten gegen den Schaarbock gebraucht und allgemein würksam befunden worden. ***)

G. Handisyd gab sie, ebenfalls mit besten Erfolg, gegen die heftigen Folgen des Genusses von Seelöwen-Fleisch, das den Kranken die Haut in grossen Stücken vom Leibe fallen machte ꝛc. und brauchte auch die Blätter zu Fomentationen. ****)

2. Eine neue Art Drachenblut, aus der Botany Bay an der Ostküste von Neu-Holland, wo es Cptn Cook mit Ritter Banks und Dr. Solander im May 1770 gefunden. *****)

*) Sr. RICHARD HAWKINS's *voyage into the South Sea.* in PURCHAS *his pilgrimes* vol. IV. p. 1390.

**) Sr. IOHN NARBOROUGH l. c.

***) s. die in RIEGER *introd.* vol, III. p. 1087. u. f. angef. Stellen u. a. m.

****) s. *philos. Transact.* l. c.

*****) s. HAWKESWORTH's *collect.* vol. III. p. 498. und 505.

Ich habe es mit vier andern Sorten von Drachenblut *) die im Museum befindlich sind, verglichen, und es ist dem äussern Anschein nach, unter allen das feinste; schwarz, auf dem frischen Bruche glänzend, und in den Rissen brennend granatroth; aber gepülvert wird es Leber- oder Zimmtfarben. Am Lichte schmilzt es wenig, sondern brennt gleich zu einer bläserigen Kohle. Im Weingeist wird es gröstentheils aufgelöst und färbt ihn ganz Granatroth. Im Wasser löst sich wenig davon auf, das davon trübe und Pechfarben wird.

Der Baum aus welchen es schwitzt hat die Grösse und das Ansehen einer Eiche und ein schweres hartes Holz von dunkler Farbe, wie Lign. vitae. In verschiednen dieser Bäume fanden die gedachten berühmte Reisende Sprossen oder Tritte — etwa 3 Fuß hoch von einander eingeschnitten.

Dieß stimmt mit Abel Tasman's **) Erzählung überein der im Dec. 1642 in der Friedrich Heinrichs-Bucht ebenfalls dergleichen Drachenblut an Bäumen mit Einschnitten wie Staffeln fand, die etwa 5 F. weit von einander geschnitten waren.

Die

*) Bekantlich geben ausser dem Calam. rotang, Dracaena draco u. Pterocarpus draco noch mehrere Gewächse der heissen Zonen, zumal Bäume mit rothen Holz, Drachenblut. s. LINNÉ *supplem. system. vegetabil.* p. 317. und 319. und HAWKESWORTH a. a. O. S. 520 u. f.

**) in DALRYMPLE's *collect.* vol II. p. 68 u. f.

Die Stämme dieser Bäume waren allein bis an die Aeste über 60 F. hoch, und hielten wol 2½ Faden im Umfang.

Und eben solche Drachenblut-Bäume mit Einschnitten fand auch a. 1696 Wilh. de Vlaming *) in einer dritten Gegend von Neu-Holland, nemlich in der von ihm sogenannten Witsens-Bucht.

Die Absicht der eingeschnittnen Staffeln hat keiner dieser Reisenden mit Zuverlässigkeit erfahren können. Aber so viel scheint gewiß, daß die Neu-Holländer das Drachenblut sammlen und benutzen, wenigstens zu ihren Geräthen. Denn der Bürgem. Witsen **) beschreibt sehr genau eine steinerne Axt mit einem hölzernen Stiel, die von den Holländern a. 1658. an der Westküste von Neu-Holland gefunden, und ganz damit überzogen und gleichsam lackirt war.

3. Unter der grossen Menge von Südländischen Waffen sind auch zwey überaus kunstreich gearbeitete Pfeile ***) von Mallicolo, (einer von den im Jul. 1774. vom Cptn Cook besuchten neuen Hebri-

*) in NIC. WITSEN *Noord en Oost Tartarye* vol. I. p. 180. Der zweyten Ausg. von 1705.

**) a. a. O. S. 175.

***) G. FORSTER's *voyage round the world*. vol. II. p. 213.

briden), deren knöcherne Spitze mit einem rothbraunen harzichten Anstrich überzogen ist, womit sie nach allen Umständen zu schliessen, vergiftet werden. *)

Ich habe um die Würkung dieses Giftes zu versuchen, zweyen Tauben, jeder mit einem der beiden Pfeile die fleischichsten Theile der Flügel (humerus) und beide Schenkel durchstochen, und die Pfeilspitzen eine Minute lang in der Wunde stecken lassen. Und einer dritten Taube habe ich etwas von dem Anstrich abgeschabtes, in eine tief in die grossen Brustmuskeln eingeschnittne Wunde eingestreut und sie verbunden. Allein alle drey Tauben haben ausser wenigen Zuckungen rc. keinen weitern Nachtheil von diesen Verwundungen erlitten, sondern waren nach ohngefähr acht Tagen vollkommen wieder hergestellt, munter und frisch. Freylich kan aber das Gift auch binnen den acht Jahren viel von seiner furchtbaren Kraft verlohren haben.

J. F. B.

*) Cptn COOK's *voyage towards the South Pole and round the world* vol. III. p. 35 u. f.

II.